

Das in den ersten Teil
angegebenen Rechnung
Bund zur Empfangnahme
Gang des Abrechnungs
ang eine Gebühr von
stünden nicht von
unter allen Umständen
dies auch bei der
geschieht, so ist den
gen abzuschneiden.
hlung einer Gebühr
bigen Beträge be-
Januar 1930
Der Magistrat: M.

rogramm.
Verwerfung und
13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

13.15 (1.15): W
2.00): Schallpl
15-15.45 (3.15-3.45)
Nach Stuttgart: R
dt: „Kleinanzeigen“.
Stuttgart: „Die Riedel
Kreditgeber“. — 19
19.30-20.15 (7.30-8.
15): Von Stuttgart: R
Stuttgart: Spiel und
Endspiel. Anschließend:

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtes Organ

1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hörsheim Telefon 55. Geschäftsstelle in Hochheim: Rassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: Kosten die 6-gespaltene Pettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Pettzeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkontokonto 168 67 Frankfurt am Main.

Donnerstag, den 6. Februar 1930

7. Jahrgang

16. Das deutsch-polnische Abkommen.

Zusammen mit dem „Entwurf eines Gesetzes über die Haager Konferenz 1929/30“ ist dem Reichstag und dem Reichsrat folgende „Liquidationsabkommen“ mit den zur Ratifizierung zugegangenen. Das Abkommen ist stark geübt und seine Verabschiedung im Reichstag wird daher einigen Schwierigkeiten verknüpft sein. Ueber Inhalt und Geltung des Abkommens erhalten wir von einer gut unterrichteten Stelle folgende Mitteilungen:

Die Verhandlungen mit Polen gingen darum, neben der Verabreichung alter Liebesgaben einen Ausgleich in gegenseitigen Liquidationsabkommen geschlossen und im Sinne des Youngplans eine Vereinigung der aus früheren Zeiten noch bestehenden Streitigkeiten über Erträge aus den durch Polen auf dem Verfall der Verträge vorgenommenen Liquidationen abkommen werden. So kam das sogenannte Liquidationsabkommen mit Polen zustande, das in Warschau Ende Oktober abgeschlossen wurde. Es behandelt keineswegs nur die Frage des Schadens auf die Liquidationen deutscher Rechte, Güter und Interessen, wie sie durch den Youngplan aufgeworfen worden sind, sondern hat vielmehr den Versuch unternommen, alle einigenden politischen und wirtschaftlichen Probleme, die wie die Abgrenzung der deutschen Minderheit lasteten, zu vereinigen.

Die Verhandlungen mit Polen gingen darum, neben der Verabreichung alter Liebesgaben einen Ausgleich in gegenseitigen Liquidationsabkommen geschlossen und im Sinne des Youngplans eine Vereinigung der aus früheren Zeiten noch bestehenden Streitigkeiten über Erträge aus den durch Polen auf dem Verfall der Verträge vorgenommenen Liquidationen abkommen werden. So kam das sogenannte Liquidationsabkommen mit Polen zustande, das in Warschau Ende Oktober abgeschlossen wurde. Es behandelt keineswegs nur die Frage des Schadens auf die Liquidationen deutscher Rechte, Güter und Interessen, wie sie durch den Youngplan aufgeworfen worden sind, sondern hat vielmehr den Versuch unternommen, alle einigenden politischen und wirtschaftlichen Probleme, die wie die Abgrenzung der deutschen Minderheit lasteten, zu vereinigen.

Die Verhandlungen mit Polen gingen darum, neben der Verabreichung alter Liebesgaben einen Ausgleich in gegenseitigen Liquidationsabkommen geschlossen und im Sinne des Youngplans eine Vereinigung der aus früheren Zeiten noch bestehenden Streitigkeiten über Erträge aus den durch Polen auf dem Verfall der Verträge vorgenommenen Liquidationen abkommen werden. So kam das sogenannte Liquidationsabkommen mit Polen zustande, das in Warschau Ende Oktober abgeschlossen wurde. Es behandelt keineswegs nur die Frage des Schadens auf die Liquidationen deutscher Rechte, Güter und Interessen, wie sie durch den Youngplan aufgeworfen worden sind, sondern hat vielmehr den Versuch unternommen, alle einigenden politischen und wirtschaftlichen Probleme, die wie die Abgrenzung der deutschen Minderheit lasteten, zu vereinigen.

Die Verhandlungen mit Polen gingen darum, neben der Verabreichung alter Liebesgaben einen Ausgleich in gegenseitigen Liquidationsabkommen geschlossen und im Sinne des Youngplans eine Vereinigung der aus früheren Zeiten noch bestehenden Streitigkeiten über Erträge aus den durch Polen auf dem Verfall der Verträge vorgenommenen Liquidationen abkommen werden. So kam das sogenannte Liquidationsabkommen mit Polen zustande, das in Warschau Ende Oktober abgeschlossen wurde. Es behandelt keineswegs nur die Frage des Schadens auf die Liquidationen deutscher Rechte, Güter und Interessen, wie sie durch den Youngplan aufgeworfen worden sind, sondern hat vielmehr den Versuch unternommen, alle einigenden politischen und wirtschaftlichen Probleme, die wie die Abgrenzung der deutschen Minderheit lasteten, zu vereinigen.

Die Verhandlungen mit Polen gingen darum, neben der Verabreichung alter Liebesgaben einen Ausgleich in gegenseitigen Liquidationsabkommen geschlossen und im Sinne des Youngplans eine Vereinigung der aus früheren Zeiten noch bestehenden Streitigkeiten über Erträge aus den durch Polen auf dem Verfall der Verträge vorgenommenen Liquidationen abkommen werden. So kam das sogenannte Liquidationsabkommen mit Polen zustande, das in Warschau Ende Oktober abgeschlossen wurde. Es behandelt keineswegs nur die Frage des Schadens auf die Liquidationen deutscher Rechte, Güter und Interessen, wie sie durch den Youngplan aufgeworfen worden sind, sondern hat vielmehr den Versuch unternommen, alle einigenden politischen und wirtschaftlichen Probleme, die wie die Abgrenzung der deutschen Minderheit lasteten, zu vereinigen.

Die Verhandlungen mit Polen gingen darum, neben der Verabreichung alter Liebesgaben einen Ausgleich in gegenseitigen Liquidationsabkommen geschlossen und im Sinne des Youngplans eine Vereinigung der aus früheren Zeiten noch bestehenden Streitigkeiten über Erträge aus den durch Polen auf dem Verfall der Verträge vorgenommenen Liquidationen abkommen werden. So kam das sogenannte Liquidationsabkommen mit Polen zustande, das in Warschau Ende Oktober abgeschlossen wurde. Es behandelt keineswegs nur die Frage des Schadens auf die Liquidationen deutscher Rechte, Güter und Interessen, wie sie durch den Youngplan aufgeworfen worden sind, sondern hat vielmehr den Versuch unternommen, alle einigenden politischen und wirtschaftlichen Probleme, die wie die Abgrenzung der deutschen Minderheit lasteten, zu vereinigen.

Die Verhandlungen mit Polen gingen darum, neben der Verabreichung alter Liebesgaben einen Ausgleich in gegenseitigen Liquidationsabkommen geschlossen und im Sinne des Youngplans eine Vereinigung der aus früheren Zeiten noch bestehenden Streitigkeiten über Erträge aus den durch Polen auf dem Verfall der Verträge vorgenommenen Liquidationen abkommen werden. So kam das sogenannte Liquidationsabkommen mit Polen zustande, das in Warschau Ende Oktober abgeschlossen wurde. Es behandelt keineswegs nur die Frage des Schadens auf die Liquidationen deutscher Rechte, Güter und Interessen, wie sie durch den Youngplan aufgeworfen worden sind, sondern hat vielmehr den Versuch unternommen, alle einigenden politischen und wirtschaftlichen Probleme, die wie die Abgrenzung der deutschen Minderheit lasteten, zu vereinigen.

Die Verhandlungen mit Polen gingen darum, neben der Verabreichung alter Liebesgaben einen Ausgleich in gegenseitigen Liquidationsabkommen geschlossen und im Sinne des Youngplans eine Vereinigung der aus früheren Zeiten noch bestehenden Streitigkeiten über Erträge aus den durch Polen auf dem Verfall der Verträge vorgenommenen Liquidationen abkommen werden. So kam das sogenannte Liquidationsabkommen mit Polen zustande, das in Warschau Ende Oktober abgeschlossen wurde. Es behandelt keineswegs nur die Frage des Schadens auf die Liquidationen deutscher Rechte, Güter und Interessen, wie sie durch den Youngplan aufgeworfen worden sind, sondern hat vielmehr den Versuch unternommen, alle einigenden politischen und wirtschaftlichen Probleme, die wie die Abgrenzung der deutschen Minderheit lasteten, zu vereinigen.

Die Verhandlungen mit Polen gingen darum, neben der Verabreichung alter Liebesgaben einen Ausgleich in gegenseitigen Liquidationsabkommen geschlossen und im Sinne des Youngplans eine Vereinigung der aus früheren Zeiten noch bestehenden Streitigkeiten über Erträge aus den durch Polen auf dem Verfall der Verträge vorgenommenen Liquidationen abkommen werden. So kam das sogenannte Liquidationsabkommen mit Polen zustande, das in Warschau Ende Oktober abgeschlossen wurde. Es behandelt keineswegs nur die Frage des Schadens auf die Liquidationen deutscher Rechte, Güter und Interessen, wie sie durch den Youngplan aufgeworfen worden sind, sondern hat vielmehr den Versuch unternommen, alle einigenden politischen und wirtschaftlichen Probleme, die wie die Abgrenzung der deutschen Minderheit lasteten, zu vereinigen.

Reichsrat und Young-Plan.

Berlin, 5. Februar.

Was Deutschland zahlen soll.

Die Vollziehung des Reichsrates beschäftigte sich mit der Ergebnis der Haager Konferenz. Der Generaldirektor des Reichsministeriums Dr. Brüch stellte fest, daß der Durchschnittswert der Annuitäten nach dem neuen Plan einschließlich der Zahlung an die Vereinigten Staaten ohne die Darlehenleihe für die ersten 37 Jahre 1922,7 Millionen (für die ganze Zeit 1807 Millionen) betrage, also mit der Darlehenleihe etwas unter 2 Milliarden Mark.

Die Entlastung für 1929 betrage, wenn man die Zahlungen an Belgien und den ehemaligen Beitrag für die Kommission berücksichtigt, 618,3 Millionen, für 1930 665,1 Millionen und der Gegenwert der ganzen Reparationsschuld berechne sich auf rund 34 Milliarden Reichsmark zu 5 1/2 Prozent. Diese Rechnung sei richtig. Man könne nicht statt dessen die Annuitäten einfach addieren und sagen, daß unsere Schuld 100 Milliarden betrage. Die jetzige Bemessung der Gesamtsumme auf rund 34 Milliarden Gegenwert erinnere an das Angebot der Regierung Fehrenbach-Simons im März und April 1921 in London, das auf 50 Milliarden Goldmark abzüglich der bisherigen deutschen Vorleistungen gegangen sei, wobei nach deutscher Rechnung eine Schuld von etwa 30 Milliarden Gegenwert übrig geblieben wäre.

Die Gläubigermächte hätten damals dieses Angebot — man kann wohl sagen mit Hohn und Spott — zurückgewiesen und hätten stattdessen 132 Milliarden Goldmark in Jahreszahlungen verlangt, die ab 1923 5 Milliarden und ab 1932 6 Milliarden hätten betragen sollen.

Der Gründe, und zwar 1. die sofortige Ermäßigung der Gesamtannuität um zunächst rund 700 Millionen, 2. die Möglichkeit, bei weiterer unglücklicher Wirtschaftsentwicklung neue Verhandlungen herbeizuführen, 3. die wirtschaftlichen Katastrophen Folgen einer Ablehnung, 4. der Fortfall der Finanzkontrolle, hätten die Ausschüsse veranlaßt, trotz der ungeheuren Gesamtschuld die Zustimmung zu dem Abkommen zu empfehlen. Zu diesen finanziellen Gründen komme die Räumung des Rheinlandes bis zum 30. Juni d. J. Die Ausschüsse hätten sich ferner davon überzeugt, daß nach dem neuen Abkommen die Sanctionsklausel des Verfallers Verträge einseitig werde, was Reichsbank würden jetzt rein deutsche Unternehmen mit rein deutschen Vorständen und Verwaltungsräten.

Der bayerische Standpunkt.

Für die bayerische Staatsregierung bedauerte der bayerische Ministerpräsident Held, daß im Ausschuß der bayerische Vertragsantrag abgelehnt worden sei. Die Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden treibe einer Katastrophe zu. Ohne eine vorherige Sanierung sei es unmöglich, das Haager Abkommen zu erfüllen.

Uebrigens, so betonte der Redner, sei dieses Abkommen wiederum auf der Kriegsschuldfrage aufgebaut. Eine Zustimmung zum Haager Abkommen wäre nicht zu verantworten, wenn nicht im gleichen Zeitpunkt wenigstens Vorkehrungen für eine innere Sanierung der öffentlichen Finanzen des Reiches, der Länder und der Gemeinden getroffen sei.

Erwiderungen der Reichsminister.

Reichsaussenminister Dr. Curtius wandte sich gegen die Bemerkung des Redners, daß das neue Abkommen auf der Kriegsschuldfrage aufgebaut sei. Dazu habe er zu erklären: 1. habe die gegenwärtige Reichsregierung, wie alle anderen stets gegen das Kriegsschuldbuch des Verfallers Verträge Einspruch erhoben und werde alles daran setzen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen; 2. hätte die deutsche Reichsregierung niemals einen Vertrag verteidigt, der die Anerkennung dieses Kriegsschuldbuchs in sich geschlossen hätte.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer verwies auf seine letzte Reichstagsrede über die energischen Bemühungen der Reichsregierung, schleunigst die Reichsschuld zu sanieren und eine durchgreifende Reichsfinanzreform vorzubereiten.

Die Arbeiten seien so weit gefördert, daß heute das Reichskabinett sich mit seinen Vorschlägen zum Haushalt 1930 beschäftigen werde.

Der Reichsrat nimmt den Youngplan an.

Im Reichsrat fand der bayerische Vertragsantrag nicht die erforderliche Unterstützung, so daß er nicht zur Abstimmung gestellt werden konnte.

Bei der dann folgenden Abstimmung über das Haager Abkommen wurde der „Neue Plan“ mit 48 gegen 6 Stimmen (Thüringen, Oldenburg, Brandenburg, Niederschlesien) und bei zwei Enthaltungen (Bayern und Mecklenburg-Schwerin) angenommen.

Das Polenabkommen im Reichsrat angenommen.

Berlin, 6. Febr. Der Reichsrat hat das Polenabkommen mit 43 gegen 12 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen. Wegen das deutsch-polnische Abkommen stimmten Oldenburg, Polen-Breupreussen, Brandenburg, Ober- und Niederschlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Bayern und Mecklenburg-Schwerin. Enthaltungen haben sich Württemberg, Thüringen, Bremen und Oldenburg.

Meusdörffer bleibt in Haft.

Eine Unterredung mit dem Staatsanwalt. — „Schubert“ und „Popp“ haben andere Sachen auf dem Korbholz.

Bei einer Unterredung mit einem Mitarbeiter einer Depechenagentur teilte, einer Varenther Meldung zufolge, der Staatsanwalt zur Affäre Meusdörffer mit, daß sich Meusdörffer noch in Haft befindet und an eine Entlassung nicht gedacht werde. Wichtig sei an der Erklärung des Staatsanwalts, daß sich die Arbeiter Schubert und Popp in Haft befänden.

Falsch aber sei es, daß es sich dabei um diesen Mord handle; sie hätten andere Sachen auf dem Korbholz. In allen anderen Behauptungen äußerte sich der Staatsanwalt nicht, da nach seiner Meinung dadurch die Voruntersuchung beeinträchtigt werden könnte.

Von einem nach Kulmbach entsandten Zeitungsvertreter wird zu der Affäre Meusdörffer neuerdings bestätigend mitgeteilt, daß sich die Arbeiter Schubert und Popp schon seit dem November in Untersuchungshaft befinden. Gerade das fälsche alle Sensationsmeldungen aus, die behaupten wollen, die beiden seien befreit. Nach den Angaben des einen Verhafteten sei in einiger Entfernung vom Hause Meusdörffers die verwitterte Zeppe des einen Täters in einem Gebüsch gefunden worden.

Aus der Erklärung der Familie Meusdörffer ist noch zu erwähnen, daß in der Villa schon früher mehrere kleine Diebstähle vorgekommen seien, denen man aber keine besondere Bedeutung beigelegt habe. Mitte Januar habe sich eine Person gemeldet und angegeben, die Arbeiter Popp und Schubert seien die Diebe.

Die Person habe auch gesagt, daß Popp und Schubert den Plan beschloßen hätten, Kommerzienrat Meusdörffer nachts zu überfallen, zu knebeln und zu verschleppen und ihn nur gegen ein Lösegeld von 50 000 Mark wieder freizugeben. Daraufhin seien die beiden Arbeiter in Untersuchungshaft genommen worden.

Scheintat Meusdörffer versicherte dem Vertreter einer Depechenagentur, daß nicht nur nach seiner, sondern auch nach der Ueberzeugung der gesamten Familie Meusdörffer, sein Bruder ganz unschuldig sei und die verhafteten Arbeiter Schubert und Popp ausschließlich und allein als Täter in Betracht kämen.

Vorläufige Gutachten der Sachverständigen.

Eine Darstellung über die letzten Augenblicke der Frau Meusdörffer.

In der bereits kurz mitgeteilten Erklärung der Familie Meusdörffer wird eingangs gesagt, daß ein Erlanger Universitätsprofessor auf Grund der Leichenöffnungsprotokolle ein vorläufiges Gutachten abgegeben habe, daß Lungentuberkulose mit Verblutung die Todesursache der Frau Meusdörffer gewesen sei. Der Sachverständige der Staatsanwaltschaft, Professor Dr. Fischer-Würzburg, dagegen habe ein vorläufiges Gutachten abgegeben, daß gewalttätiger Tod in Frage käme. Sein schriftliches Gutachten stehe heute nach zweieinhalb Monaten noch aus.

Die Täter selbst seien, so schildert der Brief fortsetzend, in Stränpfen nachts in die Villa eingestiegen. Beim Betreten des Schlafzimmers der Frau Meusdörffer habe diese gefragt, wer da sei, daraufhin sei Popp über das Bett hingefallen und habe ein Messer oder eine Steppdecke auf die Frau gedrückt, so daß sie nicht mehr schreien konnte.

Am Schluss des Briefes wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß Frau Meusdörffer von den Tätern gedroht, aber nicht erdrückt oder erwürgt wurde, daß sie aber infolge der Mißhandlung und des ausgeprochenen Schreckens eine Herzlähmung mit Lungentuberkulose bekam, was den Tod herbeiführte.

Wie man aus Kulmbach erfährt, hat die Polizeibehörde gegen das Schweigegebot, das ihr vom Untersuchungsrichter auferlegt worden ist, Verstoß gemacht, weil man der Verbreitung von sensationellen Meldungen Tür und Tor öffnet.

Mord, Brandstiftung, Selbstmord!

Schreckliches Drama in einem oberfränkischen Städtchen. Ein Weibstotanker erschießt seinen Arzt.

In Rixenhalm (Oberfranken) erschloß der 29-jährige Sohn des Pfarrers Günther den praktischen Arzt Dr. Claus, als ihn dieser zur ärztlichen Untersuchung aufsuchte. Er gab aus seinem Infanteriegewehr einen Schuß auf den Arzt ab, der diesen so schwer verletzte, daß er eine Stunde später verstarb.

Günther schloß sich dann in ein Zimmer ein, in dem er einen Brand legte. Das Feuer breitete sich rasch aus, so daß das Eingreifen der Feuerwehr nötig war. Daraufhin schloß sich Günther mit seinem Infanteriegewehr eine Kugel in den Kopf und war sofort tot.

Günther, der schon längere Zeit geistige Störungen zeigte, war bisher als Referendar bei der Deutschen Reichsbahn beschäftigt. Dr. Claus war 36 Jahre alt und verheiratet.



Mode-Führer
(Bd. I: Damen, Pro
Bd. II: Kinder. Pro
Jeder Band mit 200
Alles zum Selbst
Überall zu haben
MEYER-VERLAG

Weltstimme
Die große
Monatsschrift
für jeden
Bücherfreund
Weltstimme
Jedes Heft 90 Pf.
FRANCKH'SCHE
VERLAGSHANDLUNG
Leipzig
Probhefte und Prospekt

Godheim a. M., den 6. Februar 1930

Zinfieg.

Die Gesellschaft „Fidelio“ veranstaltet am Sonntag, den 9. Febr., abends 8.11 Minuten, im Saalbau „zur Krone“ einen großen Maskenball. Alle Kärinnen und Narren müssen aber auch kommen, daß er auch wirklich groß wird. Näheres folgt in nächster Nummer.

Roman von Erich Ebenstein.

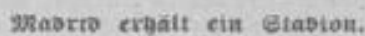
Copyright by Greiner & Comp., Berlin 23 30.

Nachdruck verboten.

21. Fortsetzung.

„Gisler wird sogar fortan offener sein und dir bereitwillig auf alles antworten, was du wissen willst.“

Welches ist der populärste Schlager? Obwohl es hunderte moderner Schlager gibt, ist diese Frage doch leicht zu beantworten. Der populärste Schlager ist: „Ich lasse Ihre Hand, Madame“ und dieser Schlager ist jetzt mit dem populärsten deutschen Filmdarsteller Harry Liedtke als Film herausgebracht worden. Dieser Film erzählt in fesselnder und sehr lustiger Weise die Abenteuer eines ehemaligen russischen Offiziers. Der Titel desselben, sowie der Name des Hauptdarstellers bürgen dafür, daß Sie einen netten Abend verbringen werden, wenn Sie sich den Film am Samstag oder Sonntag im heiligen Kino ansehen. Vorher läuft ein gutes Beiprogramm.— Am Montag wird ein spannender Zirkusfilm gezeigt; „Die letzte Galaanstellung des Zirkus Wollson“ und Beiprogramm. Eintritt 50 und 70 Pfennig.



Eines der großartigsten Gebäude, welche das neue Spanien errichtet hat, ist das neue Stadion in Madrid. Das Gebäude ist ganz in maurischem Stil gehalten und beherbergt außer den Sportplätzen Unterkunfts- räume für die Sportler, Bäder usw.

gehört zu haben, weil er ein Schlafmittel nahm, ehe er zu Bett ging?"



„Solange Arterien, Herz, Nerven und Nieren in Ordnung sind, ist das kein Problem. Solange man sich pflegt, er zu sagen – bleibe ich jung. Und da ich stets das freie und unschädliche Kaffee Hag trinke, vermeide ich die wichtigsten Organe Einflüssen auszusetzen, die ihnen schaden. Ich kann sogar abends meinen Mokka trinken, so schwarz ich mag – aber Hag muß es sein!“

war; er ist 45 Meter auf der Grasnarbe der Straße und hat die Gräben dort überfahren, er hätte seine Geschwindigkeit herabsetzen müssen. Ueberholt wurde er geflaggt an einer Stelle, die für ihn nicht vollkommen war. Die Grasnarbe war für den Angeklagten schon sichtbar und er hätte sie rechtzeitig wahrnehmen können. Zweite Sachverständige, ein Automobilhändler, der schon 19 Jahren Auto fährt, kann im Verhalten des Angeklagten Verschulden nicht erblicken. Die große Strafkammer

geleitet“ lautet: Pilitenarten vorhanden.

stetig in Form lang-
gestreckt ausgeführt haben



Orchef

Jahren noch von einer
igkeit, daß er täglich
t. Die Bürde des Alters
n und Nieren in Ordnung
Und da ich stets den
trinke, vermeide ich
en, die ihnen schaden
trinken, so schwarz ist

nd Fern

verschiedenhei
ings macht sich nicht
egung geltend, die
nderung drängt. In a.)
an der schlechten
eist interessant, daß
gaben im Betrage von
einstadt (Wais) schän
den Ministers stören
werden müssen. Die
hingen Mietsverträge
il der Erlaß eine
ad Deshille gestalt
Bergträger.)
at Dr. Bergträger
iger Tötung seiner
zweimonatigen Ge
er erhalten. Es hat
er Nacht vom 10.
und Obersberg
die Staatsanwal
inen Führerschei
die sicher den W
durch Alkoholgen
äre. Der Angeklag
ehr vorsichtiger B
er, der den Angekl
70 Kilometer
er hinter sich nicht
erzählte Sachver
Verhältnisse nicht
marbe der Strafe
er hätte seine g
berholt wurde er
ihn nicht vollkom
Angeklagten schon
wahrnehmen könn
bildhauer, der schon
halten des Angekl
roße Straßammer

die Haushälterin
ist eine andere
er zu dem Mord
diesem Fall ist
ch vorläufig nur
n Hause, kannte
Er besaß einen
t, das Verbrechen
im Mord ins Ge
wie es bis jetzt
ich bin auch nicht
Mers überzeugt,
ürdige Einbruch
richters fast gleich
gibt uns dies
ohnung zu durch
bieszüglich.
sicher alle Bewe
a Dr. Richters
ene Untersuchung
e Kleider, Wäsche
licher, die, zum
äute und Baden
stieß der Postzei
ektiv eine große
seine zwei Tag
ein Schreiben
laut Altenber
die Leiche eines
ogen, in dessen
r. Ernst Richter
vorlanden.

(Fortsetzung)

agstanz west die beiderseitigen Verurteilungen g
gleich die Geldstrafe von 2000 Mark wird auf 1000 Mar
gelegt, weil die Einkommensverhältnisse des Angeklagten
so groß sind, wie es von der ersten Instanz angenommen
te.

Dieburg. (Auf dem Fahrrad vom Tode er-
.) Auf der Straße von Eppertshausen nach Urberach wurde
10 Jahre alte Gewerbetreibende Lechner von Sprendlingen
(Offenbach) von einem Herzschlag betroffen. Der Tod trat
ein.

Seligstadt. (Ein neues Finanzamt.) Das in
Bahnhofstraße neu errichtete Finanzamtgebäude dürfte An-
April seiner Bestimmung übergeben werden. Der Neubau
k 200 000 Mark.

Frankfurt. (Vorbereitungen zur Elektrifi-
zung des Taunusvorortverkehrs.) Nachdem
Bedanke einer Elektrifizierung der Taunusbahn schon lange
ebt, haben jetzt die ersten gemeinsamen amtlichen Vorbe-
hungen über die Verwirklichung dieser Pläne zwischen der
Frankfurt und der Reichsbahn stattgefunden. Das zu-
liegende Vorprojekt steht im Zusammenhang mit der
rlichen Bahn von Frankfurt nach Höchst, die aufgrund des
gemeinungsvertrags gebaut werden muß, die Elektrifi-
ung der Linien von Königstein nach Frankfurt und von
nberg und Bad Soden nach Frankfurt vor. Die erste
n wird bekanntlich, eben als Kleinbahn betrieben, die
men nach Soden und Kronberg sind eingleisige Neben-
en im Betrieb der Reichsbahn. Die Betriebsführung dieses
sigen elektrischen Taunusvorortnetzes soll von einer ge-
sam von Reichsbahn und der Stadt Frankfurt gebildeten
riebsgesellschaft übernommen werden. Es handelt sich, wie
at, erst um Vorberathungen eines Projekts, dessen Verwirk-
ung unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen in den ersten
ren noch nicht erfolgen kann.

Frankfurt. (Einbrecher schlugen auf ihre
folger.) Zum zweiten Male innerhalb zwei Wochen
de in einer der letzten Nächte in ein Geschäft in der Gasse
ein Einbruch verübt. Diesmal wurden aber die Einbrecher
ihrer Arbeit gestört. Als sie sich verlorst haben, gab der eine
ihnen einige Schüsse ab, durch die ein Verfolger einen Schuß
en rechten Oberarm erhielt. Bei den Einbrechern handelt
sich um zwei Personen im angeblichen Alter von etwa 35
ren, Größe etwa 1,68 Meter. Während der eine einen Leder-
tisch und graue Schirmmütze trug, war der andere mit dunklen
ntel und einem Schutzhut bekleidet.

Frankfurt a. M. (Stadtverordnetenversammlung.)
Die Stadtverordnetenversammlung nahm einen vollstän-
digen Antrag an, nach dem in Zukunft alle Vorlagen über
den öffentlichen Verkehr von über 1000 Mark außer von dem
einstadt (Wais) schänken und von dem Hauptauschuss geneh-
igt werden müssen. Die deutsch-nationale Fraktion hatte einen
Mitzugenden Antrag eingebracht, der diese Doppelberatung
Vorlagen über 5 000 Mark ausgenommen wissen wollte. Dieser
trag wurde aber gegen die Stimmen der Antragsteller abge-
at. Der Ausschuss hatte auf Grund eines kommunistischen
Antrages einen Beschluß gefaßt, in dem festgestellt wird,
Eberbürgermeister Dr. Landmann nicht mehr das Vertrauen
Stadtverordnetenversammlung besitzt, obwohl im Plenum
einiger Zeit ein Mitzugensantrag gegen das Stadtober-
nt abgelehnt werden war. Als der demokratische Redner Dr.
Bismarck zur Debatte über diesen Antrag sprach, wurden die
nationalsozialistischen Stadtverordneten Kinder und Dr. Schade
gen beleidigenden Zwischenrufen von der Sitzung ausge-
ation den Sitzungssaal. Auf Antrag der Rechtsparteien
rde dann die Abstimmung über den Mitzugensantrag gegen
Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und des Zen-
trums verlagert. Eine Reihe von Ausschussberichten konnte dann
die weitere Sitzung erledigt werden. Die Beratung der wich-
tigen Vorlage, in der zur Deckung des Defizits die bekannten
uer- und Tarifserhöhungen vorgeschlagen werden, wurde bis
nächsten Sitzung vertagt.

Offenbach. (Motorradunfall.) Der Schlossermeister
mit Rad aus Bieber war mit seinem Motorrad auf dem Wege
zu Offenbach, als ihm ein Hund vor die Maschine lief. Der
Motorradfahrer suchte auszuweichen, verlor die Herrschaft über
Rad und fuhr gegen einen Telegraphenmast. Der Baum-
stamm riss einen Oberschenkelbruch und innere Verletzungen.

Bad Soden. (450 Bewerber um einen Ver-
kehrsleiterposten.) Um den freigewordenen Posten
des Verkehrsleiters haben sich ungefähr 450 Bewerber ge-
eldet.

Diez. (Häuserverkauf zur Behebung der
Finanznot.) Die Stadt Diez, die über einen ansehnlichen
Ansehnlichkeit verfügt, geht, um die drückende Finanznot zu be-
heben, dazu über, städtische Gebäude zu verkaufen. Vorbehalts-
t Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung geht das
ber von der französischen Gendarmerie benutzte Gebäude zu
dem Preis von 23 000 Mark in andere Hände über.

Baumbach. (Ein 102-jähriger.) Am 11. Februar
dieses Jahres wird der in Baumbach im Untermerwaldkreis
bende ehemalige Lehrer Peter Schupp 102 Jahre alt sein.
Schupp ist im Jahre 1828 in Montabaur geboren. Er ist der
erste Baumbacher.

Darmstadt. (Schenlungen.) Durch leichtwilige Zu-
endung hat Präses Karl Wendig in Mainz dem katholischen
hringhaus e. B. n Mainz an Grundbesitz, Mobilien usw.
den Wert von rund 250 000 Mark zugewandt. — Privat-
ann Jakob Blumers in Mainz hat der Waisensanstalt der
selben Vater in Erier 40 000 Mark vermacht. — Von der
privaten Baukommission in Dauten wurde der katholischen
Kirchengemeinde in Dauten das Pfarrhaus gestiftet. — Die
Stadt Gießen hat der Giesener Studentenhilfe Gelände im
Werte von 48 000 Mark geschenkt. — Der evangelischen Kir-
chengemeinde in Siegersheim wurde eine neue Orgel im Werte
von 10 000 Mark durch Fräulein Hellriegel in Wöllstein lei-
tlich zugewendet.

Darmstadt. (Warum steht die Bautätigkeit?)
Die Wohnungsnot, eine der härtesten Folgen des Krieges,
hängt immer wieder jeden sozial empfindenden Menschen und
jeden, von der Wohnungsnot Betroffenen zu der
Frage: Warum wird nicht mehr gebaut? Der Deutsche Städte-
tag hat durch seinen Beschluß, die Bautätigkeit der Gemeinden
zu unterbrechen, viele Hoffnungen zerstört. Ohne zu der Frage
Stellung zu nehmen, ob es Aufgabe der Kommunen, der Ge-
sellschaften oder der Privatwirtschaft ist, Träger der Bau-
stätigkeit zu sein, muß doch festgestellt werden, daß bisher
in großer Teil des Bauprogramms durch die Städte getragen
wurde. Die öffentlich-rechtlichen Sparkassen, die stets erhebliche
Mittel in Form langfristiger Hypothekengelder dem Wohnungs-
markt zugeführt haben, weichen im neuen Baujahr durch das

angeländigte Umschuldungsprogramm des Deutschen Städte-
tages, wonach ein großer Teil des Anlagezuwachses zur Kon-
solidierung der kurzfristigen Verschuldung der Städte und
Gemeinden verwendet werden soll, zwangsläufig eine gewisse
Zurückhaltung in der Bereitstellung von Hypothekengeldern für
Neubauten nicht vermeiden können. In dem abgelaufenen Bau-
jahr kann der Bedarf an langfristigen Darlehen für den Woh-
nungsbau in Hessen, gemessen an den zur Gewährung ver-
billigter Baudarlehen bereitgestellten öffentlichen Mitteln, zu
etwa 20 Millionen Rmk. angenommen werden. Ob es den
Beleihungsinstituten gelingen wird, die für das neue Bau-
programm erforderlichen Geldmittel aufzubringen, kann heute
noch nicht festgestellt werden. Die letzte Entwicklung auf dem
Hypothekenmarkt läßt für 1930 nach dem, was man bisher
darüber hört, wenig Hoffnung auf eine Besserung zu. Schon
im vergangenen Jahr wurden die von Hessen zu vergebenden
Zweithypothekengelder nicht restlos in Anspruch genommen,
schätzungsweise eine Million Mark. Außerdem wird die Rück-
gabe von der Besetzung besetzelter Wohnungen in Rhein-
hessen automatisch zu einer Beschränkung der Neubautätigkeit
führen. Hört man doch von der pfälzischen Stadt Landau,
daß sie nach der Räumung 300 Wohnungen zuviel haben wird.
Unter diesen Umständen konnte die hessische Regierung in ihrem
Sofortprogramm als höchsten Posten auf der Ausgabebeile zwei
Millionen Baugeldschüsse an die Gemeinden absetzen. Es handelt
sich also nicht um Summen, die der Gemeinde entzogen werden,
auch nicht um eine Maßnahme, die von sich aus die Neubau-
stätigkeit beschränkt, oder auch nur im geringsten hemmen könnte.
Im Gegenteil. Sobald der Markt für erstklassige Hypotheken
wieder flüssiger und der Zins wieder tragbar wird, können
vom Staat angeforderte Mittel nicht zurückgehalten werden.

Das Handwerk im Januar.

Handwerk ungünstige Bilanz. — Wegen Kapitalmangel kann
nicht gebaut werden. — Rechnungen, die nicht bezahlt
werden.

Vom Reichsverband des Deutschen Handwerks wird über
die wirtschaftliche Lage im Monat Januar eine ausführ-
liche Darstellung gegeben. Sie besagt im wesentlichen:

Entsprechend der allgemeinen schlechten Lage der Wirtschaft
war auch im Handwerk die Wirtschaftslage im Monat Januar
äußerst ungünstig. Die Berichte der einzelnen Kammern weisen
fast übereinstimmend für sämtliche Berufe darauf hin, daß die
Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Handwerk sich
sehr schlecht gestaltet hat. Selbst die Handwerksbetriebe, die
normalerweise im Vertriebsmonat gute Beschäftigung aufzu-
weisen haben, sind mit dem Geschäftsgang sehr unzufrieden.

Die Handwerksbetriebe, die aus dem milden Wetter einen
Vorteil ziehen können, das Bauhaupt- und die Bau-
nebenberufe, mußten wegen der bestehenden großen Geld- und
Kapitalknappheit die gänzliche Zeit ungenutzt verstreichen lassen.
Auch die Baunebenberufe hatten mit Ausnahme des Dach-
deckerhandwerks, das für die Jahreszeit verhältnismäßig zu-
friedenstellend beschäftigt war, fast keine Arbeiten auszuführen.
Lediglich die Herstellung der aus früheren Monaten vorliegen-
den Aufträge gab vereinzelt den Betrieben noch etwas Beschäfti-
gung. Die ungünstige wirtschaftspolitische Lage und der Beschluß
des Deutschen Städtetages auf Drosselung der Neubautätigkeit
haben im Baugewerbe größte Beunruhigung hervorgerufen.

Nach wie vor wird auch über den schlechten Zahlungs-
willen der Kundschaft geklagt. Die Regelmäßigkeit ratenweiser
Zahlungen erfolgt immer schleppender. Trotz der Senkung des
Reichsbankdiskonts ist auf dem Kapitalmarkt noch keine fühl-
bare Entspannung eingetreten. Langfristige Kredite waren für
das Handwerk schwer zu bekommen. Schwer betroffen wurde das
Handwerk auch häufig durch Konkurse und Vergleichsverfahren
seiner Schuldner.

Aus aller Welt.

Unterzahlungen eines Reichsbahnbeamten. Aus Schwa-
bin wird gemeldet: Auf der Station Gabelsch wurden Amts-
unterzahlungen des Reichsbahnbeamten Reding aufgedeckt.
Er ist gefänglich und wurde sofort seines Dienstes enthoben.
Reding hatte einem Bekannten gegenüber aus Gefälligkeit einen
Wechsel mitunterschieden, der am Fälligkeitstage zu Protest
ging. In der Vorlage griff Reding die Gütertagessache an und
bedeckte den fehlenden Betrag durch Nichtzahlung von fälligen Nach-
nahmen. Die Unterzahlungen belaufen sich auf über 2000
Mark.

Ein Staudamm in der Grenzmark gerissen. Wie aus
Schneidemühl verläutet, ist auf dem Kraftwerk Niederborn
ein Staudamm gerissen. Jeglicher Versuch, den Damm zu
stopfen, war vergebens. Man nimmt an, daß der Riß auf unter-
irdische Quellen zurückzuführen ist. Das große Stauden, das
drei Millionen Kubikmeter Wasser faßt, ist vollkommen geleert.
Die Wasserfluten drangen durch das ganze Stauwerk und über-
fluteten die Ufer der Raddow. Am Kraftwerk selbst betrug die
Steigung des Wassers 4 Meter.

Der Umfang der Bergarbeiterentlassungen. Einer Mel-
dung aus Hindenburg zufolge sollen im gesamten ober-
schlesischen Bergbau 4500 Mann entlassen werden. Im Hinden-
burger Revier meldete bekanntlich schon vor Tagen die Gasel-
lengrube eine beabsichtigte Entlassung von 200 Mann. Auch
die Vorflutgruben, Sedwizgruben und Lubitzgrube nehmen Entlassungen vor. Als Entlassungsgrund wird
das milde Winterwetter angegeben. Auch der Polenvertrag
spielt dabei eine Rolle.

Internationale Himalaja-Expedition. Ende Februar
wird eine Expedition unter Führung des Breslauer Geo-
logen Dr. S. Dyhrenfurch aufbrechen, um den Rangjungpa,
den zweitgrößten Berg der Welt, 8602 Meter, im östlichen Hi-
malajagebiet zu bezwingen, nachdem im Vorjahre eine Mün-
chener Expedition infolge der zu weit vorgeschrittenen Jahreszeit
und der damit verbundenen Schneefälle bei 7450 Meter um-
kehren mußte. Bewährte Bergsteiger Deutschlands, Englands,
Österreichs und der Schweiz werden der Expedition angehören,
u. a. Gerwin Schneider, Hoerlin und der Engländer Smith. Der
Ausgangspunkt der diesjährigen Expedition wird die letzte in-
dische Bahnstation Darjeeling sein. Von dort, etwa zwei bis
drei Wochen entfernt, soll in 5000 Meter Höhe ein großes Stand-
lager errichtet werden, von welchem wiederum vier bis sechs
Hochlager gegen den Gipfel vorgetrieben werden sollen.

Ueberraschen und zu Tode misshandelt. Der dem Ring-
Stadtbild angehörende Walter Graefe aus Ammendorf bei
Halle ist nachts von bisher noch unbekannten Tätern über-
fallen und zu Boden geschlagen worden. Erst nach längerer Zeit
wurde er gefunden und dem Krankenhaus Bergmannstrost in
Halle zugeführt. Dort ist er den erlittenen Verletzungen am
nächsten Vormittag erlegen.

Letzte Nachrichten.

Das Republikshutgesetz.
Berlin, 6. Febr. Der Strafrechtsausschuß des Reichstags
beendete am Mittwoch die zweite Lesung des Republikshut-
gesetzes. Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Wunderlich wurde
der Absatz 2 des § 12, der das Tragen von Abzeichen auf-
gelöster Vereine mit Gefängnis bestrafen will, gestrichen.
Ein gemeinsamer Antrag der Deutschen Volkspartei, der Wirt-
schaftspartei und der Bayerischen Volkspartei, der die Sel-
tungsbauer des Gesetzes auf drei Jahre beschränken wollte,
wurde abgelehnt, so daß es bei der Bestimmung bleibt,
wonach das Republikshutgesetz bis zum Inkrafttreten des
neuen Strafgesetzbuchs in Geltung bleibt.

Schober bei Mussolini.

Österreichische und italienische Pressestimmen. — Die Süd-
tiroler Frage. — Das Ergebnis der Dienstag-Rückfrage. —
Schober wird interviewt.

Südtirols Leiden.

Der österreichische Bundeskanzler Schober hatte am Dien-
stag eine erste Unterredung mit Mussolini. Schober hat der ita-
lienischen Regierung sein Beileid zum Tode des Ministers
Mianchi ausgedrückt und einen Kranz an der Bahre des Toten
niederlegen lassen.

Die Abendblätter widmen dem österreichischen Bundeskanzler
einen herzlichen Willkommensgruß. Die „Tribuna“ schreibt,
Schober sei ein Staatsmann, der folgerichtig handelt und
Kompromisse und parlamentarische Schwächen ablehnt, um
Österreich ein organisiertes und selbständiges Leben zu sichern.
Auch der halbamtliche „Giornale d'Italia“ hebt die Verdienste
Schobers um sein Land hervor.

Wie ein christlich-soziales Blatt berichtet, hat Bundeskanzler
Schober vor seiner Abreise nach Rom mit den Führern der Süd-
tiroler Bewegung am Samstag eine Aussprache gehabt, bei der
Schober erklärte, daß er in Rom — obwohl er natürlich bezüg-
lich Südtirol keine Forderungen zu stellen in der Lage sei —
doch darauf hinweisen werde, daß ein herzliches Gineernehmen
zwischen Italien und Österreich einzig und allein von Italien
selbst abhängt. Er werde versuchen, Mussolini auf gewisse Härten
der italienischen Politik in Südtirol hinzuweisen, die einer Aus-
söhnung der beiden Völker im Wege stünden.

Der Österreichische Verdienstorden.

Ueber die Unterredung des österreichischen Bundeskanzlers
Schober mit Mussolini am Dienstag wird folgende Mitteilung
ausgegeben.

„Nachdem der Bundeskanzler der italienischen Regierung
für die Österreich auf der Haager Konferenz gewährte Unter-
stützung aufs herzlichste gedankt hatte, überreichte er Mussolini
den Goldenen Verdienstorden der österreichischen Republik sowie
das erste Exemplar des von der österreichischen Bundesdruckerei
gedruckten Gedenkbuches von Galeazzo Maria d'Azeglio. Im Laufe
der Unterredung wurde beschlossen, am 6. Februar einen
Freundschafts- und Ausgleichsvertrag zwischen Italien und
Österreich zu unterzeichnen.“

Schober über die österreichisch-italienischen Beziehungen.

Der „Popolo di Roma“ veröffentlicht die Unterredung eines
Mitarbeiters mit Schober, in der der Bundeskanzler u. a. er-
klärt, er sei mit lebhafter Freude nach Italien gekommen. Die
sehr große Mehrheit des österreichischen Volkes habe seinen Ent-
schluß zur Reise sehr begrüßt.

Der Besuch sei ein deutliches Zeichen dafür, daß die Be-
ziehungen zwischen den beiden Staaten, die einige Zeit getrübt
gewesen seien, jetzt wieder den freundschaftlichen Charakter von
früher angenommen hätten. Als er diese Tatsache von der
Parlamentarischen Tribüne herab festgestellt habe, habe sich in Öster-
reich mit der Befriedigung eine gewisse Ueberraschung verbin-
den. Jetzt sehe man das aber als einen natürlichen Vorgang an.

Schober erinnerte an die italienische Unterstützung in der
Anleihefrage und auf der Haager Konferenz und fuhr dann fort:
Österreich sei der italienischen öffentlichen Meinung und seiner
Regierung auch in einer anderen Frage zu Dank verpflichtet:
Als es nämlich in den vergangenen Monaten zur Verfassungs-
änderung geschritten sei, habe Italien ein Verständnis für diese
Notwendigkeit bewiesen, das man vergeblich in anderen Ländern
habe suchen können. Die österreichische Politik verfolge be-
stimmte Ziele, sei aber gleichzeitig wahrhaft europäisch. Wer
die große Zahl der österreichischen Arbeitslosen kenne, werde
verstehen, daß Österreich alle Kräfte auf diesen Punkt richten
müsse. Österreich habe nicht den Ehrgeiz, auf den verchiedenen
Schachbrettern der europäischen Politik eine interessante Rolle
zu spielen.

Statt besonderer Anzeige!

Nach kurzem schweren Leiden ent-
schief gestern Abend 6.45 Uhr im 60.
Lebensjahre meine geliebte, herzens-
gute Frau, unsere treusorgende Mutter
und Schwiegermutter, Frau

Mathilde Hummel

geb. Fleischhauer

In tiefster Trauer:
Direktor Albrecht Hummel
Albrecht Hummel Jr.
Anneliese Hummel, geb. Stöber

Hochheim a. M., den 5. Februar 1930.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen beliebe
man Abstand zu nehmen. — Die Einäscherung
erfolgt am 7. Februar nachm. 3 Uhr im Crema-
torium zu Mainz. Einsegnung: am 7. Februar
nachm. 12.45 Uhr im Sterbehause.



Erreicht:
beim Telefon 66

Summer 17

23

Der Reichsrat
gierungen — ha
mmen und den
gestimmt. T
immen gegen 6
nien, Niederöste
rtenburg-Schwer
auch im Reichs
eifelloser unerträgl
nsplan Deutschlan
hael für die M
met offenbar mit

...barkeit in der W
... wird, kann nat
... dokumentiert die Ne
... Rattifizierung
... begünstigen, die
... an bietet: in den
... onzielle Entlastun
... den Kontrollen
... ne des besetzten
... merkwürdig ist no
... tius gegenüber
... sidenten Feld.

In einer Sitzung
rister Dr. Molden
ng des Reichs
pohl es nicht mehr
en Ausführungen
en Reichsmark, die
Jahre weniger a
Neuhausgaben d
so darüber hina
den Milliarden Re
den muß. Der M
ßung der Unfa
t unpopuläre

Steuerbefreiungen
Sta. Böse Ausfichte
deutsche Wirtschaft

Andere mögen
Österreich heir-
athen. Haus Habsburg
ist durch Heirathen so
weit darin nicht mel-
den. Österreich

es in heute ein
wäre es auf sich
das die Entent
schluß das deut
en, behandeln sie
unfähigen Staat
eln. Damit er ja
st Land ang
klusurist seine v
regentwidrigung
der österreichische
absehung in Rom
sülicher De
Holins Gnadenlon
Rom mit allen Eh
gung stehen, em
der römische

der Empfang bei
Stattand, dem prä
B war und die H

...wille aber ge-
wollt ist, mag Ge-
wert haben. Aber wo
dann, den her ab-

gefunden hat, ist
die deutsche Ma-
chung — erst recht
im Osten.

ausgefaßt, einen S
wenig und nach d
schlechten Diale

Über trotzdem keine
Aktionen der GMA

er einmal der Be-
na. Von einem

Neue und gebrauchte
aber gut erhaltene
Maschinen - Koftrüme
zu verleihen. Näh. Geschäfts-
stelle Wallenheimerstraße 25

Kameradschaft 1900!

Die Kameradinnen u. Kameraden werden zu einer Versammlung am Samstag, den 8. Febr. abends 8 Uhr im Gasthaus „zum Löwen“ (Bef. Kullmann) freundschaftlich eingeladen. Der Vorstand

**Torjitter-
Louboub
faillen**

Husten
Heiserkeit
Bronchialkatarrh
In allen Apotheken
und Drogerien erhältlich.

Feuerwehr, Hochheim a. M.
 Sammlung findet am Samstag
 im Vereinslokal „zur Rose“
 10 Uhr. Nach der Statuten ist die
 Versammlung nur beschlußfähig, wenn
 die Hälfte der Mitglieder anwesend
 ist. Jeder ist zum vollzähligen Erscheinen
 verpflichtet.
 Das Kommando.

Achtung! **Achtung!**

Den verehr. Weingütern und Winzern von
Hochheim und Umgegend bringe ich hiermit au-
geil. Kenntnis, daß ich an
Herrn Jol. Vellen, in Hochheim a. M., Malfenheimerstr.
die Vertretung meiner, seit langen Jahren in Hoch-
heim bekannten

Weinbergspfähle u. Weinbergstickel

Hochachtungsvoll:
Georg Presser, Gau Algesheim a. Rh.
Imprägnier- und Kyansierwerkwerk für Weinberg-
pfähle und Weinbergsstängel



Ortsbauernschaft, Hochheim a. M.
(Einladung)

Ortsbauernschaft, Hochheim a. M.
(Einladung)

zu der am Sonntag, den 8. Februar
nachmittags 3.30 Uhr, stattfindenden
General-Versammlung

im Gasthaus zum Taunus (Bel. Ph. S.)
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht,

nungsablage, 3. Neuwahl von 2 aus-
Vorstandsmitgliedern, 4. Vortrag des
Dr. Kettenbach über die wirtschaftliche
Lage der Landwirtschaft in Verbindung

der Zollfrage, 5. Bestellung von Kun-
6. Verschiedenes. — Um vollzähliges G
wird dringend gebeten. Der R o r

